



Schweizerischer Verein der Amts- und Spitalapotheker
Association suisse des pharmaciens de l'administration et des hôpitaux
Associazione svizzera dei farmacisti dell'amministrazione e degli ospedali
Swiss Association of Public Health Administration and Hospital Pharmacists



Fachweiterbildung Spitalpharmazie

für Pharma-Assistentinnen

Version Datum: 30.03.2021	E:\Projekt FW Spitalpharmazie\Konzept\Lehrgangskonzept SPha_V.docx	H+ Bildung Aarau
Ersetzt Version	Autor: Beat Bättig	0

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung.....	2
2.	Adressatinnen und Adressaten für den Lehrgang.....	2
3.	Voraussetzungen für den Lehrgangsbesuch.....	2
4.	Lehrgangsverlauf.....	2
5.	Kompetenzmodell.....	3
6.	Bildungsinhalte	3
7.	Bildungsplan.....	6
8.	Lehrgangsgestaltung: Agogische Überlegungen.....	7
9.	Qualitätsmanagement.....	8
9.1.	Bildungscontrolling	8
9.2.	Steuerungsausschuss	8
9.3.	Unterrichtshospitation	8
9.4.	Zertifizierung.....	8
10.	Dauer.....	9
11.	Kosten	9
12.	Abschluss	9

Version Datum: 30.03.2021	E:\Projekt FW Spitalpharmazie\Konzept\Lehrgangskonzept SPha_V.docx	H+ Bildung Aarau
Ersetzt Version	Autor: Beat Bättig	1

1. Einleitung

Der Arbeitseinsatz als Pharma-Assistentin in einer Spitalapotheke unterscheidet sich deutlich von der Arbeit in einer öffentlichen Apotheke: Ihre Kundinnen und Kunden sind allesamt Fachpersonen. Als Pharma-Assistentin in einer Spitalapotheke beraten Sie die Pflegefachpersonen in Fragen rund um die Verfügbarkeit, korrekte Arzneimittelanwendung und -sicherheit. Sie unterstützen die Stationsapotheken in der korrekten Lagerung und Verordnung von Arzneimitteln und stellen eine Vielzahl von Informationen dazu bereit. Fallweise sind Sie bei der Produktion und Zubereitung von Medikamenten involviert.

Der Besuch dieses Lehrgangs, der in Kooperation mit der GSASA, dem Schweizerischen Verein der Amts- und Spitalapotheker angeboten wird, befähigt ambitionierte Pharma-Assistentinnen für den qualifizierten Arbeitseinsatz in einer Spitalapotheke.

2. Adressatinnen und Adressaten für den Lehrgang

- Pharma-Assistentinnen mit EFZ Abschluss, die in einer Spitalapotheke arbeiten.
- Drogistinnen mit EFZ Abschluss, die mehrere Jahre in einer Apotheke gearbeitet haben und das erforderliche Grundwissen mitbringen.
- Fachpersonen, die eine Heim- oder Stationsapotheke führen oder in einer Arztpraxis für die Apotheke verantwortlich sind.

3. Voraussetzungen für den Lehrgangsbesuch

Die Teilnehmerinnen bringen mindestens eine zweijährige Berufserfahrung als Pharmaassistentin nach Ausbildungsabschluss mit. Bei Teilzeitarbeit verlängert sich die erforderliche Berufserfahrung entsprechend. Durch die berufsbegleitende Art der Weiterbildung ist ein Arbeitsplatz in einer Spitalapotheke während der Weiterbildung zwingend.

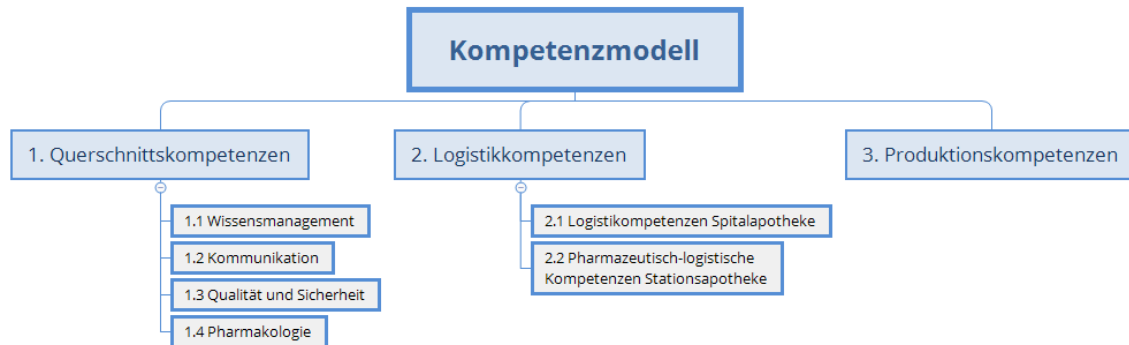
4. Lehrgangsverlauf

Der Lehrgang ist modular aufgebaut und erstreckt sich über eine Zeitspanne von rund 9 Monaten. Er ist berufsbegleitend ausgerichtet. Die Module sind in Blöcke von zwei bis vier Tagen sequenziert. Zwischen den einzelnen Sequenzen werden Lernaufträge erteilt, die der praktischen Erprobung des Lerninhaltes im Arbeitsfeld dienen. Diese Theorie-Praxistransfers sind als zeitlich fixierte Praxistage ausgewiesen. Der Lehrgang kann als Ganzes oder modular besucht werden. Jedes Modul endet mit einer Prüfung.

Hinweis: Der Lehrgang wird papierlos geführt. Das bedeutet, dass den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Unterrichtsunterlagen (Handout) elektronisch auf der e-learning Plattform (Moodle) zur Verfügung gestellt werden. Die Verwendung eines Laptops für den Unterricht wird empfohlen. H+ Bildung stellt dazu im Unterrichtsraum die Infrastruktur bereit (Stromanschluss, W-LAN). Ca. 4 Wochen vor Lehrgangsbeginn erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Log-in Daten für die e-learning Plattform und eine Kurzanleitung für deren Bedienung.

Version Datum: 30.03.2021	E:\Projekt FW Spitalpharmazie\Konzept\Lehrgangskonzept SPha_V.docx	H+ Bildung Aarau
Ersetzt Version	Autor: Beat Bättig	2

5. Kompetenzmodell



6. Bildungsinhalte

Modul 1.1: Wissensmanagement

- Lerntechnik
- Instrumente für den Theorie – Praxistransfer:
→ Portfolioprozess, Lernjournal, Lerngruppe, Praxisbegleitung
- Selbständiger Wissenserwerb, Umgang mit Fachquellen

Modul 1.2: Kommunikation

- Klientenzentrierte Kommunikation
- Intra- und interprofessionelle Kommunikation
- Reklamationen und Konflikte
- Patientenberatung

Modul 1.3: Qualität und Sicherheit

- Rechtliche und normative Grundlagen
- Qualitätsbegriffe
- Serialisierung, Rückverfolgbarkeit
- Spitalhygiene/Infektionsprävention: Standardhygienemassnahmen
- Monitoring
- CIRS
- Rückrufe und Beanstandungen
- Arbeitssicherheit

Modul 1.4: Pharmakologie

- Spitalspezifische Medikamente: Antidota, High Risk Medications etc.
- Medizinaltechnik: Sonden, PICC, ZVK, Port-a-Cath, Perfusor, Infusionspumpe, PCA etc.
- Sortimentspolitik: Kriterien für die Sortimentsgestaltung, sound alike, look alike
- Substitutionsthematik
- Medikamentenhandling, Mörsern, Kompatibilitäten

Version Datum: 30.03.2021	E:\Projekt FW Spitalpharmazie\Konzept\Lehrgangskonzept SPha_V.docx	H+ Bildung Aarau
Ersetzt Version	Autor: Beat Bättig	3

Modul 2.1: Logistikkompetenzen Spitalapotheke

- Logistikprinzipien
- Warenbewirtschaftung:
 - Einkauf
 - Lieferengpässe
 - Soll-Bestände
 - Lagerkapazität
 - Warenumschlag
 - Lagervorschriften
 - (saisonale) Bedarfsschwankungen
 - Spezialsortiment
 - Import
 - Lohnherstellung
 - Gratismuster
 - Inventur
 - Verfallskontrolle
- IT in der Spitalapotheke:
 - Stammdatenverwaltung
 - Interne und externe Datenbanken
 - Statistische Auswertungen
 - Robotik
- Retouren, Entsorgung

Modul 2.2: Pharmazeutisch-logistische Kompetenzen Stationsapotheke

- Patienten-Ein- und Austritt
- Rolle der Pharma-Assistentin
- KIS
- Medikationsprozess vom Patienteneintritt, über die Verordnung bis zur Abgabe und den Patientenaustritt:
 - Medikamenten-Anamnese
 - Medikamenten-Richten inkl. Beschriftungsvorschriften
 - Bedside scanning
- Lagerbewirtschaftung: Stationssortiment, Soll-Bestände, Bestellmengen, Betäubungsmittel, Lagertemperaturvorschriften, Patienteneigene Medikamente
- Einrichtung der Stationsapotheke
- Automatisierung heute und in Zukunft
- Medikamentenentsorgung auf Station

Version Datum: 30.03.2021	E:\Projekt FW Spitalpharmazie\Konzept\Lehrgangskonzept SPha_V.docx	H+ Bildung Aarau
Ersetzt Version	Autor: Beat Bättig	4

Modul 3: Produktionskompetenzen

- Medikamentenzubereitung
- Kompatibilitäten
- Medizinisches Rechnen
- Formula Arzneimittel
- Herstellungsbewilligung
- Galenik
- Grundlagen Infektionsprävention
 - Asepsis/Antiseptik
 - Standardhygienemassnahmen
- Isolator, Laminar Flow
- Herstellung von Zytostatika
 - CATO-Programm
 - Personenschutzmassnahmen
- Leistungsabrechnung

Version Datum: 30.03.2021	E:\Projekt FW Spitalpharmazie\Konzept\Lehrgangskonzept SPha_V.docx	H+ Bildung Aarau
Ersetzt Version	Autor: Beat Bättig	5

7. Bildungsplan

Tag 1	Kompetenz 1.1	Lehrgangseröffnung: Lehrgangsvorstellung, Lernen zu lernen
Tag 2	Kompetenz 1.2	Klientenzentrierung als begleitendes Konzept, inter- und intraprofessionelle Kommunikation
Tag 3	Kompetenz 1.2	Praxistag inter- und intraprofessionelle Kommunikation
Tag 4	Kompetenz 1.2	Grundlagen der Instruktion Umgang mit Kritik und Reklamationen
Tag 5	Kompetenz 2.1 Kompetenz 1.3 Kompetenz 1.4	Logistikprinzipien (Vormittag) Serealisierung, GDP, GLP Sortimentspolitik
Tag 6	Kompetenz 2.1 Kompetenz 1.3	IT in der Spitalapotheke, Robotik, Retouren, Entsorgung Rückruf, Beanstandungen
Tag 7	Kompetenz 2.2	Praxistag: Konzepte der Stationsapotheke, KIS
Tag 8	Kompetenz 1.4	Vormittag: Pharmako-Kinetik Pharmakologie im KIS, Medikamentengruppen: AB, SM, Hypnotika, Benzodiazepine, OAK
Tag 9	Kompetenz 2.2	Vormittag: Medikationsprozess Teil 1: Anamnese, KIS Verordnung
	Kompetenz 1.4 Kompetenz 1.3	Nachmittag: Substituion, high risk medication CIRS
Tag 10	Kompetenz 2.2	Vormittag: Medikationsprozess Teil 2: Von der Verordnung bis zur Verteilung, Medikamentenbeschriftung, GAP
	Kompetenz 1.4	Nachmittag: Medizinaltechnik, Mörsern, Kompatibilitäten bei enteraler Applikation Medikamentenhandling
	Kompetenz 1.3	Standardhygiene
Tag 11	Kompetenz 2.2	Vormittag: Lagerbewirtschaftung der Stationsapotheke, Einrichtung, Automatisierung
	Kompetenz 1.3	Nachmittag: Lean-Prinzipien, Prozessmanagement, KVP
Tag 12	Kompetenz 1.4	Vormittag: Pharmakologie: Antidota, Risikomedikamente, Zytostatika
	Kompetenz 1.3	Nachmittag: Arbeitssicherheit, Stichverletzungen, CMR Monitoring, SOP, GMP
Tag 13	Kompetenz 3	Herstellung von Zytostatika, CATO, Isolator, Laminar Flow, asept. Arbeiten
		Nachmittag: Zytostatika: KSA Exkursion (?)
Tag 14	Kompetenz 3	Praxisauftrag Zytostatika

Tag 15	Kompetenz 3	Vormittag: Medizinisches Rechnen, Zubereitung von Medikamenten auf der Station
	Kompetenz 1.4	Kompatibilitäten bei parenteraler Applikation
Tag 16	Kompetenz 3	Herstellung von Kps, oralen Suspensionen, pädiatrische Medikamente
Tag 17	alle Kompetenzen	Abschlussprüfung

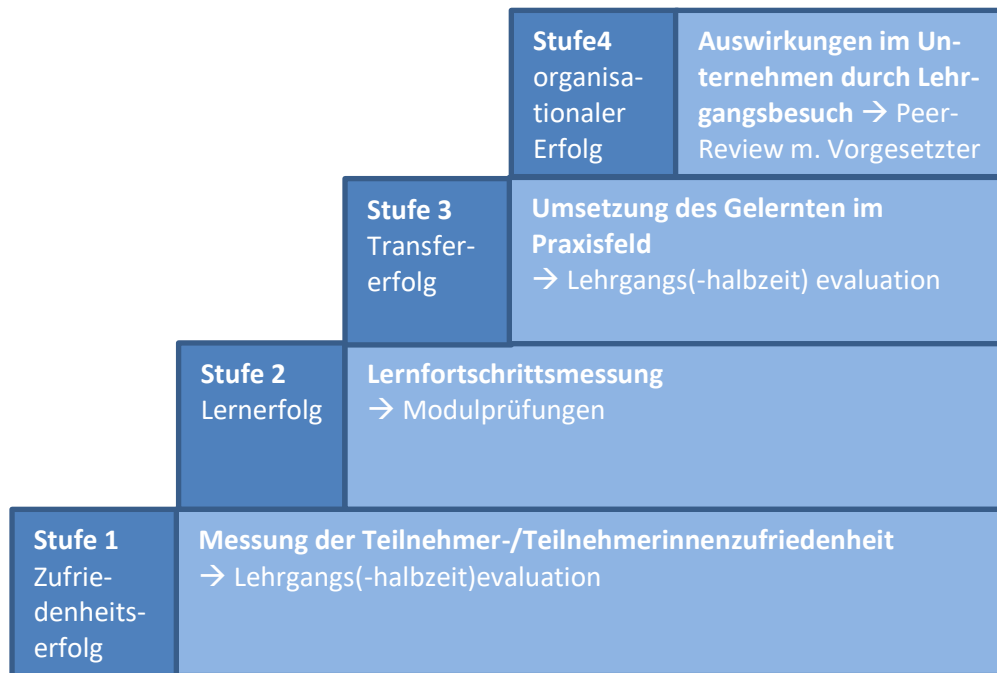
8. Lehrgangsgestaltung: Agogische Überlegungen

- Der Selbstverantwortung der Teilnehmenden wird eine zentrale Bedeutung zugemessen. Wir fördern und fordern selbständiges und eigenverantwortliches Lernen.
- Lernen wird als aktiver Prozess verstanden, der mit Hilfe aktueller Lehr- und Lernmethoden unterstützt wird.
- Die Auseinandersetzung mit den Inhalten der Lerneinheiten findet in Bezug auf die zu erwerbenden Kompetenzen statt. Die Kompetenzen werden durch differenzierte Prüfungsmethoden evaluiert.
- Das didaktische Vorgehen ermöglicht insbesondere die Reflexion beruflicher Erfahrungen und den Transfer in den beruflichen Erkenntnisbereich, oder umgekehrt.
- Die Wahl der Lern- und Lehrmethoden orientiert sich an den Zielsetzungen der Lerneinheiten und der darin umschriebenen Taxonomie.
- Die gewählten Inhalte stehen in direktem Bezug zur Praxistätigkeit der Teilnehmenden und entsprechen dem state of the art.

9. Qualitätsmanagement

9.1. Bildungscontrolling

Der Lehrgang wird nach einem vierstufigen Bildungscontrolling evaluiert:



(adaptiert an das Kirkpatrick-Modell)

9.2. Steuerungsausschuss

Der Lehrgang wird von einem Steuerungsausschuss fachlich überwacht. Der Ausschuss trifft sich periodisch zur Evaluation des Lehrgangs. Es setzt sich aus der Programmleitung und einer Delegation aus Lehrpersonen und GSASA-Vertretungen zusammen.

9.3. Unterrichtshospitation

Die Lehrgangssequenzen werden durch den periodischen, gegenseitigen Besuch der Lehrpersonen oder durch die Lehrgangsleitung methodisch didaktisch überprüft.

9.4. Zertifizierung

H+ Bildung ist ein eduqa-zertifiziertes Bildungsunternehmen.

10. Dauer

13 Tage Präsenzlernzeit:	91 Std.
3 Tage angeleitete Praxistage:	21 Std.
1 Tag Abschlussprüfung:	7 Std.
20% Selbstlernzeit	<u>24 Std.</u>

Total Lernzeitinvestition: Mind.143 Std.

11. Kosten

Gesamter Lehrgang: Fr. 4'120.--, inkl. Dokumentation, excl. Verpflegung und Unterkunft.

Einzelmodule:	Modul 1: Fr. 2'350.–
	Modul 2: Fr. 1'100.–
	Modul 3: Fr. 1'000.–

Preisänderungen vorbehalten!

12. Abschluss

Wer 90% der Präsenzlernzeit besucht – und die Modulprüfung bestanden hat, erhält das Modulzertifikat. Dieses weist das besuchte Modul, die Handlungskompetenz, die Lernzeitinvestition und bestandene Modulprüfung aus.

Version Datum: 30.03.2021	E:\Projekt FW Spitalpharmazie\Konzept\Lehrgangskonzept SPha_V.docx	H+ Bildung Aarau
Ersetzt Version	Autor: Beat Bättig	9